



DIE WOCHE IM RÜCKBLICK

Von schwierigen und weniger kritischen Entscheidungen

Seit Montag gilt sie: die Maskenpflicht. Wer durch die Jülicher Innenstadt läuft oder in Aldenhoven einkaufen geht, sieht allerhand Modelle und Varianten. Die Menschen tragen teils bunt gemusterte Objekte, teils eher schlichte, die zu jedem Outfit passen. Aus der Maskenpflicht ist eine Modefrage geworden. Es ist doch schön zu sehen, dass die meisten aus einer Einschränkung etwas Positives machen. Und wer es verständlicherweise noch irgendwie befremdlich findet, von seinem Gegenüber nur die Augen zu sehen, dem sei gesagt: Farbenfrohe Blumen oder bunte Dreiecke repräsentieren das mögliche Lächeln, was sich hinter der Maske verbirgt, doch gleich viel besser!

Noch können sich das auch die Menschen denken, die zurzeit mit den Fahrzeugen der Rurtalbus GmbH unterwegs sind. In den Bussen herrscht noch kein Gedränge. Was aber passiert, wenn Tausende Schüler wieder auf den Schulbus angewiesen sind? Dieses Szenario ist zurzeit schwer vorstellbar. Für dieses Problem dürfte es so schnell keine zufriedenstellende Lösung geben. Vor derselben Herausforderung stehen übrigens die Schulen, die bei weiteren Schülern ziemlich schnell an ihre Grenzen stoßen. Deshalb ist es wichtig, dass die Landesregierung gut abwägt, wann sie welche Stufen wieder in die Schule schickt. Auf der einen Seite ist der Unterrichtsausfall natürlich enorm – und kann auch nicht, wie von manchen behauptet, durch das digitale Lernen vollständig kompensiert werden. Auf der anderen Seite muss alles dafür getan werden, eine zweite Infektionswelle zu verhindern. Es bleibt eine unheimlich schwierige Entscheidung.

Einfacher sollte einem Bürgermeister die Beantwortung der Frage fallen, ob er an den Ratssitzungen seiner Gemeinde teilnimmt. Jörn Langefeld, parteiloser Bürgermeister in Inden, hat diese Frage in der Vergangenheit häufig mit Nein beantworten müssen. Zwei von neun Sitzungen hat er besucht, in den restlichen war er aufgrund von Krankheit abwesend. Das kann man ihm grundsätzlich nicht vorwerfen. Auf der Tagesordnung stand aber auch eine Anfrage zu zweifelhaften Dienstreisen des ersten Bürgers. Wenn er nicht persönlich anwesend ist, so hätte er die schriftliche Antwort im Vorfeld so gestalten müssen, dass der Öffentlichkeit die Reise plausibel erklärt werden kann. Auf die höfliche Nachfrage der Redaktion gereizt zu reagieren, verstärkt den Eindruck, Langefeld habe etwas zu verbergen. Das Wahlversprechen, als Anwalt der Gemeinde Inden zu ihrem Recht zu verhelfen, erfüllt er so sicher nicht.

c.niehus@medienhausaaachen.de

02.05.2020 / Jülicher Zeitung / Seite 13 / LOKALES [/2.0/#/read/az-e/20200502?
page=12&article=82510457]